

Andalusisch arabische Spuren in Spanien

Die Türme und Dörfer bei Madrid

Madrid Dr. Kadhim Shamhood Taher

Entlang der Grenzen des früheren Andalusiens bauten die Moslems ein dichtes Netz von Aussichts- und Kontrolltürmen zur Verteidigung auf. Sie lagen auf Anhöhen, an bedeutsamen Punkten, an den Handelswegen und zwischen den größeren Befestigungsanlagen in sichtweite voneinander. Um sie herum bildeten sich kleinere Dörfer von denen die berühmtesten und schönsten in der Nähe von Madrid waren. Eines davon kann man noch heute besichtigen.

In unmittelbarer Nachbarschaften zu Madrid ordnen spanische Historiker derzeit 53 Dörfer und 64 Kulturstätten dem deutlich erkennbaren islamischem Stil zu. Die beliebten Sehenswürdigkeiten werden sowohl von den Madrilenen selbst als auch von vielen Touristen besucht.

Die Region zwischen dem Jarama Fluss und dem Guadarrama Fluss mit Madrid im Zentrum ist für seine naturräumliche Vielfalt bekannt: Täler, Plateaus, Flüsse, Wälder, enge Bergpässe, Agrarebenen und Weiden bilden ein reizvolles Landschaftsbild.

Die Alarm- und Kontrolltürme der Moslems hatten die Aufgabe die Bewegungen der Christen in dieser Region zu überwachen und ein Vordringen über die Bergpässe im Norden zu verhindern. Heute existieren noch sechs der so genannten "Atalaya" Türme. Davon liegen vier am Jarama Flussbecken und zwei am Guadarrama Flussbecken.



Kirchturm von Buitrago

برج الكنيسة

Die vier Türme am Jarama haben heute die spanische Namen: Vellon, Venturado, El Berrueco und Arrebatacapas. Letzterer lässt eine ursprünglich arabische Bezeichnung, nämlich "Ribat Al Kabas" (Festung der Fackel) erkennen. Die vier architektonisch nahezu identischen Türme liegen alle in Sichtweite zueinander.

Die kreisförmig, massiv gebauten Türme besitzen 3 Meter starke Fundamente, haben einem Durchmesser von 6,5 und einer Höhe von über 12 Metern. Mit dem Venturado wird auch bald der letzte vollständig restauriert und rekonstruiert sein.

Jeder Turm war mit zwei oder drei Wachen und zwei Reitern besetzt, die verschiedene militärische Aufgaben zu bewältigen hatten. Ein Feuer auf der Turmspitze erzeugte tagsüber eine weithin sichtbare Rauchfahne, um Alarm zu geben. Wenn sich die Feinde nachts näherten, wurde der

Alarm mit Hilfe einer Art Taschenlampe zu den anderen Türmen weitergegeben. Die Türme konnten so sehr schnell untereinander kommunizieren. Die Nachrichten von hier erreichten den Süden von Andalusien in wenigen Stunden.

Ein durchaus wohlbekanntes Prinzip der Frühwarnung, das in den Siedlungen am Meer in Form von Leuchttürmen häufige Verwendung fand. Die Boote konnten so vor Gefahren oder Seeräubern gewarnt werden. Die Spanier, A. Mateo und L. Caballero führten eine detaillierte wissenschaftliche Studie über die Türme aus der Gebirgsregion um Madrid durch. Ihr umfassendes Buch aus dem Jahr 1990 gibt Aufschluss über deren Ursprung und Geschichte. Das Alter des Arrebatacapas Turms datierten sie durch die so genannte C14 Methode (Kohlenstoffanalyse) auf das 10. Jahrhundert. Dabei fanden sie auch ➤

Keramikscherben aus islamischer Zeit. Von den beiden Türmen am Guadarrama nordöstlich von Madrid überragt der so genannte Torrelorones heute eindrucksvoll die Autobahn zwischen Madrid und Asturias. Der Atalaya de Collado ist leider nur noch in Fragmenten mit den Fundamente erhalten.

Unweit von einem der vier Türme im Jamara Gebiet liegt die alte islamische Siedlung Buitrago. Dem Schutz des El Berruco Turms hat das Provinzstädtchen seine Entstehung zu verdanken. Die 75 Kilometer von Madrid entfernte Ortschaft zählt zu den besterhaltenen islamischen Siedlungsgründungen. Heute ist davon noch die Stadtmauer, das Haupttor, der Berrana Turm und die Kirche, die ihren islamischen Ursprung nicht verstecken kann, erhalten. Auch die Bewässerungskanäle für die Landwirtschaft zeugen vom arabischen Einfluss. In Buitrago befindet sich außerdem ein berühmtes Picassomuseum. An Wochenenden und Ferientagen locken die kulturellen Reize besonders die Einwohner Madrids in das Städtchen.

Die Kirche Santa Maria del Castillo wurde ursprünglich als Moschee im islamischen Stil erbaut. Der Grundriß wird von einem langgezogenen Raum dominiert. Die Decke setzt sich noch heute aus vielfältigen Holzschnitzereien mit Koranversen und aus Verzierungen mit islamischen Symbolen zusammen. Darin eingeschlossen der achtzackige Stern, der sich vielfach in der Deckenverzierung in unterschiedlichen Größen wiederholt. Auch von Außen zeigt sich der islamische Ursprung an der quadratischen Kirchturmform mit den typischen Ziergittern nach dem Vorbild von Damaskus und Toledo und den verarbeiteten Ziegelsteinen.

Neben dem langen Hauptraum befindet sich parallel dazu ein kleiner weiterer Raum dessen Decke ebenfalls aus Holz gebaut ist und mit 43 achtzackigen Sternen dekoriert ist. Ein roter kyrillischer Schriftzug im Mittelpunkt trägt den Namen Allahs.

Das Gebäude mit seiner prachtvollen Gebetsnische trägt die Herrlichkeit und Erhabenheit des Schöpfers in die Herzen gläubiger Muslime wie Christen. ■



Das Castillo

الكاستيو



Der Arrabatacapas

الرباط القبس



Der Vellon

البيون